

Kleine Schritte Große Wirkung

für Vielfalt, Toleranz und Demokratie



Landkarte der Erinnerung zu „Kleine Schritte – Große Wirkung“



Wer Spuren aus der Zeit zwischen 1933-1945 im Saale-Holzland-Kreis sucht, kann entlang der Landkarte der Erinnerung dokumentierte Zeugnisse finden. Dabei fällt auf, dass in der näheren Umgebung von Bürgel und Eisenberg eine hohe Anzahl von Opfern des Todesmarsches aus dem KZ Buchenwald vom 11. April 1945 zu verzeichnen ist. Zahlreiche Grabsteine und Gedenktafeln zeichnen den Todeszug der Häftlinge nach. In den letzten Kriegsjahren wurden nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Eisenberger und Hermsdorfer Industrie aufgrund des Mangels an geeigneten Arbeitskräften viele Zwangsarbeiter eingesetzt. Sie stammten zumeist aus Osteuropa oder Frankreich und waren vorwiegend in großen Lagern untergebracht. Ende des Krieges spitzte sich die Versorgungssituation mit Lebensmitteln derart zu, dass zum Teil eine akute Unterversorgung vor allem bei den Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen eintrat. Leidtragende waren insbesondere kleine Kinder, sodass in Eisenberg nachweislich 17 Kinder und in Hermsdorf sogar 140 Kinder zwangsverschleppter Ostarbeiter starben. Nahe Kahla trieben mehr als 12.000 Zwangsarbeiter aus Ost- und Süd/Westeuropa ein unterirdisches Flugzeugwerk „REIMAHG“ in den Walpersberg. Den dort herrschenden unmenschlichen und grausamen Bedingungen bei der Arbeit und Unterbringung in dutzenden Lagern der Umgebung fielen insgesamt Tausende dieser Menschen zum Opfer. Der wohl dunkelste Fleck in der Geschichte der damaligen Kreisstadt Stadtroda und dessen heutigem psychiatrischen und neurologischen Klinikums liegt in der Teilnahme am damaligen Euthanasieprogramm der Nazis „Aktion T4“. Nach dem Rassenwahn der Nazis sollte „unzumutbares, unwertes Leben“, „Verwahrfälle“ sowie „Ballastexistenzen“ aus der deutschen Gemeinschaft entfernt werden, worunter auch Menschen mit geistiger Behinderung zählten. So gab es in Stadtroda eine sogenannte „Kinderfachabteilung“, in der die „Behandlung“ der Patienten zwangsläufig wie angeordnet in den zeitigen Tod führte. Von der Willkür gegen Kriegsende und Opfern des zweiten Weltkrieges zeugen die Friedhöfe und Gedenkstätten als Orte der Erinnerung im Kreisgebiet.

Camburg / Jena / Schkölen

Bahnhof Camburg

Anfang April 1945 stand auf dem Bahnhof in Camburg tagelang ein Zug mit ca. 4.000 Buchenwaldhäftlingen, die über Jena, Saalfeld nach Bayern gebracht werden sollten. Da die Strecke defekt und damit nicht mehr frei war, wurden sie in vier Transporten über Camburg nach Zeitz geleitet. Es gab einen Zeugen, der gesehen hat, wie jemand von SS-Leuten an der späteren Fundstelle eingegraben wurde. Er sei wohl an Ermattung zu Grunde gegangen. Der verscharrte Leichnam wurde erst am 20. April durch spielende Kinder gefunden und am 21. April auf dem Friedhof bestattet.

Friedhof Camburg

Es wurde beobachtet, wie die SS einen Leichnam eingegraben hat, der später gefunden und dessen Identität festgestellt werden konnte: Tadeusz Moch aus Groß Zessen.

Friedhof Schkölen

Gedenkstätte für Opfer der Weltkriege



Denkmal Schkölen

Die Toten mahnen



Im Wald bei Tautenburg

Die Toten mahnen



Friedhof Jena

Über 4.000 KZ-Häftlinge aus Buchenwald wurden im April 1945 durch Jena in Richtung Eisenberg getrieben. Auf dem Ostfriedhof in Jena wurden elf Opfer umgebettet. Weitere zwei Opfer wurden auf dem Nordfriedhof bestattet.

Friedhof Wogau (Jena)

In der Nacht zum 12. April 1945 hörte ein Zeuge drei Schüsse, durch die wahrscheinlich drei KZ-Häftlinge ermordet wurden. Auf dem Friedhof in Wogau wurden sie einen Tag später beigesetzt

Region Bürgel

Friedhof Großlöbichau

Dieser Gedenkstein auf dem Friedhof in Großlöbichau erinnert an die Opfer des Todesmarsches von 1945. Er trägt die Inschrift: "Zum Gedächtnis den Opfern des Faschismus". Am Abend des 11. April 1945 waren die Todesmarschkolonnen des KZ Buchenwald in Großlöbichau eingetroffen. Die Häftlinge mussten im Freien übernachten, etwa 20 versuchten zu fliehen und sich in den umliegenden Scheunen und Steinbrüchen zu verstecken. Fast alle wurden gefangen und hingerichtet.



Gedenktafel B7 Großlöbichau

Am 11. oder 12. April 1945 fand im Steinbruch bei Großlöbichau ein Massaker an 37 Häftlingen aus dem KZ Buchenwald statt. Während einer Marschpause auf einer Wiese bei "Küchlers Scheune" konnten Häftlinge flüchten. Auch unter Mithilfe von Dorfbewohnern wurden fast alle wieder eingefangen. Diejenigen, die sich in den umliegenden Steinbrüchen versteckt hatten, wurden dort hingerichtet, andere, die sich in der Scheune versteckt hatten, mussten ihr eigenes Grab schaufeln und wurden anschließend per Genickschuss getötet.



Friedhof Rodigast

"Zum Gedenken der 12 Opfer des Faschismus vom Todesmarsch aus dem KZ Buchenwald am 11.04.1945." Sie waren polnischer, tschechischer, deutscher und französischer Nationalität und wurden ein Tag nach der Rast im Ort ermordet gefunden.



Friedhof Taupadel

Am 11.04.1945 wurden der damalige Bürgermeister von Taupadel, Paul Töpel sowie das Schweizer Ehepaar Dietschi durch sich in Bürgel zufällig aufhaltende SS-Streifen gefangen genommen und erschossen. Sie hatten sich für eine baldige Beendigung des Krieges ausgesprochen. Auf dem Friedhof von Taupadel ist Ihnen zu Ehren ein Gedenkstein errichtet worden mit der Inschrift: Zum Gedenken der Opfer des Faschismus: Hermann Dietschi, Martha Dietschi, Paul Töpel ermordet am 11.4.1945



Friedhof Graitschen

Die Gräber der in den letzten Tagen vor Kriegsende ermordeten beiden polnischen Zwangsarbeitern Wincenty Wuc und Franticek Suwala sind in der am Friedhofsaufgang in Graitschen befindlichen Gedenkstätte zu finden.



Friedhof Thalbürgel

"Hier ruhen 5 auf den Todesmarsch ermordete Buchenwaldhäftlinge" Vermutlich wurden sogar 6 oder 7 in der Gniebdorfer Flur erschossen.



Friedhof Bürgel

"Den Opfern des Faschismus zum Gedenken"

Im Gebiet der Stadt Bürgel wurden insgesamt 7 Opfer des Todesmarsches von Buchenwald gefunden und auf dem Friedhof bestattet.



Rathaus Bürgel

Zur Mahnung an den Todesmarsch der Häftlinge des KZ Buchenwald am 11. April 1945



Flur Droschka

Sechs tote KZ-Häftlinge wurden in der Flur Droschka gefunden und später auf dem Friedhof in Eisenberg bestattet.

Flur Klengel

Zwei unbekannte Häftlinge wurden in der Flur Klengel am 12. April 1945 gefunden und auf dem Friedhof in Eisenberg bestattet.

Friedhof Serba

"Den Opfern der Weltkriege (1914-1918 / 1939-1945) zum Gedenken" Zwei Todesmarschopfer aus der Flur Serba wurden nach Eisenberg umgebettet.



Region Eisenberg

Flur Hainspitz

Auf dem Eisenberger Friedhof sind vier Häftlinge bestattet, die bei dem Todesmarsch in der Nähe von Hainspitz ermordet wurden.

Ortsteil Saasa

Der sterbende KZ-Häftling Leo Blum soll noch einen Namen gesagt haben, bevor er am 13. April 1945 sein Leben verlor und in Eisenberg begraben wurde.

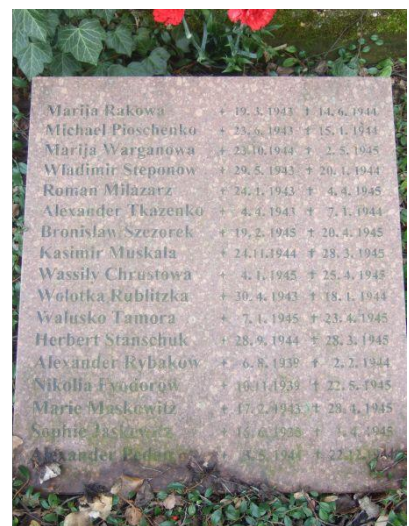
Stadtspark Eisenberg

Im Stadtgebiet sind insgesamt 17 Häftlinge des Todesmarsches vom 11.04.1945 bzw. in den Tagen danach gestorben. Diese, sowie weitere Opfer aus den umliegenden Dörfern (Droschka 6, Klengel 2, Serba 2, Hainspitz 4, Saasa 1, Kursdorf 4) wurden auf dem Friedhof bestattet, insgesamt 35, nachdem 1951 zwei Opfer in ihre Heimat überführt wurden.



Friedhof Eisenberg

Die Gedenkstätte auf dem Eisenberger Friedhof in der Mühlenstraße erinnert an die dort beigesetzten Opfer der KZ-Todesmärsche und Zwangsarbeit. Der Gedenkstein mit dem Schriftzug "Hier ruhen fern der Heimat 17 Kinder zwangsverschleppter Ostarbeiter im Alter von 1 bis 15 Jahren. Ihr Tod mahnt zum ewigen Frieden" erinnert an jene Kinder, die an Unterversorgung starben.



Flur Kursdorf

Vier oder sogar sechs unbekannte Todesmarschhäftlinge aus der Flur Kursdorf fanden 1945 auf dem Friedhof Eisenberg ihre letzte Ruhestätte.

Flur Rauda

Zwei unbekannte Opfer des Todesmarsches wurden in der Flur Rauda gefunden und vermutlich auf dem Friedhof in Hartmannsdorf begraben

Flur Seifartsdorf

In der Seifartsdorfer Flur sind 16 unbekannte Opfer gefunden wurden, welche vermutlich auf dem Friedhof in Hartmannsdorf begraben liegen.

Friedhof Hartmannsdorf

"33 unsterbliche Opfer des Buchenwaldtodesmarsches mahnen"
Wahrscheinlich waren die Häftlinge zwischen dem 11. und 14.04.1945 durch den Ort gekommen. Einige wurden in der Umgebung befreit. Von den 33 Todesopfern fand man 11 in der Flur Hartmannsdorf, weitere 16 in der Flur von Seifartsdorf, vier Opfer wurden in Silbitz und Rauda und einer in der Flur von Gleina gefunden.



Flur Silbitz

Zwei unbekannte Opfer des Todesmarsches wurden in der Silbitzer Flur gefunden. Ihre letzte Ruhestätte befindet sich vermutlich auf dem Hartmannsdorfer Friedhof.

Flur Caaschwitz (Greiz)

Zwischen dem 12. und 13. April 1945 fand man in der Umgebung von Caaschwitz 23 unbekannte Opfer des Todesmarsches, die wahrscheinlich auf dem Friedhof in Bad Köstritz begraben wurden

Flur Gleina

Ein unbekannter Toter wurde in der Flur gefunden und vermutlich auf dem Friedhof Hartmannsdorf bestattet.

Friedhof Bad Köstritz (Greiz)

Am 14. April wurden insgesamt 43 Opfer des Todesmarsches auf dem Friedhof begraben. In den Tagen zuvor wurden über 2000 bis 3000 KZ-Häftlinge durch den Ort getrieben. Es wurden 20 in unmittelbarer Nähe von Bad Köstritz und 23 in der Flur Caaschwitz gefunden.

Hermsdorf

Rathauspark Hermsdorf

Unter den viele Zwangsarbeitern gerade auch in Hermsdorf (HeScho) war die Sterberate hoch. Bis 1945 sind hier über 140 sowjetische Kinder und Jugendliche verstorben, woran das Mahnmahl im Park am Rathaus erinnert.



Stadtroda

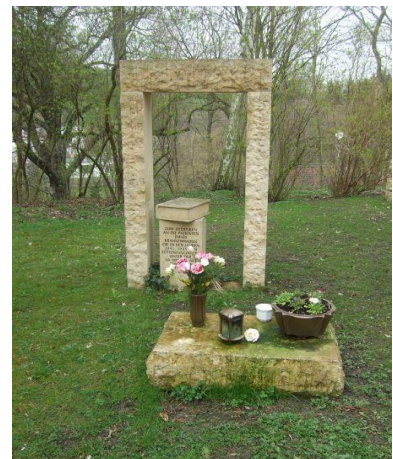
Friedhof Stadtroda

"Selig sind die Friedfertigen" Zum Gedenken den Gefallenen der Weltkriege und den Opfern der Politischen Gewalt. In der aus drei Gräbern bestehenden Gedenkstätte auf dem Stadtrodaer Sankt Jakobsfriedhof sind der im April 1945 in der Sandgrube im Grüntal wegen Wehrkraftzersetzung durch die SS hingerichtete Max Nützer sowie der im KZ Buchenwald ums Leben gekommene Heinrich Seitz und der im KZ Neuengamme verstorbene Georg Krabbes bestattet.



Klinikum Stadtroda

Die Landesheilanstalt Stadtroda, ab 1943 Landeskrankenhaus, fungierte innerhalb des Euthanasieprogramms "Aktion T4" als Zwischenanstalt und Tötungseinrichtung. Durch "rassenhygienische Maßnahmen" nationalsozialistischer Ärzte und Fachpersonals starben mehr als 1400 Patienten zwischen 1939 - 1945 in Stadtroda. Ihnen zu Ehren befindet sich im Park des heutigen Landesfachkranken-hauses Psychiatrie und Neurologie ein Gedenkstein.



Friedhof Ottendorf

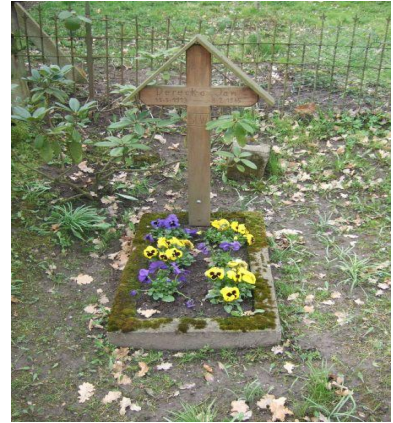
Durch Ottendorf führten auch die Todesmärsche des KZ-Außenkommando Ohrdruf in Richtung Flossenbürg sowie die Verlegung des KZ-Außenkommando Oberndorf. An die zwei oder drei Toten erinnert der direkt am Friedhofseingang sich befindende Grabstein.



Region Kahla

Friedhof Rothenstein

Zum Ausbau der Höhle des Rothensteiner Trompeterfelsens, die unter anderem auch Fertigungsanlagen von Zeiss aufnehmen sollte, wurden ebenfalls Zwangsarbeitskräfte/Kriegsgefangene eingesetzt. Auf dem Rothensteiner Friedhof befinden sich mehrere Gräber von Opfern dieser Zwangsarbeit während des 2. Weltkrieges, auch das Grab von Jan Derecka, der im Februar 1945 erschossen wurde.



Pfarrscheune Altendorf

Ein namenloser Buchenwaldhäftling wurde am 31. März 1945 neben der Pfarrscheune bestattet.

Friedhof Altenberga

Neun unbekannte Häftlinge aus dem KZ Buchenwald wurden im April 1945 bei ihrer Flucht in die Wälder um Altenberga von SS Leuten erschossen.

Friedhof Gumperda

Über 100 Häftlinge liefen im April 1945 durch den Ort, zwei wurden erschossen und auf dem Friedhof liegen vier Unbekannte.

Friedhof Milda

Das Grab des deportierten Holländers Antonius Hendrick befindet sich auf dem Friedhof Milda.

Bucha

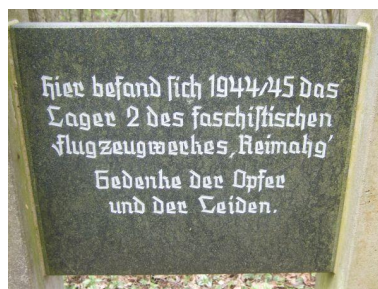
Vier Leichen von KZ-Häftlingen sollen durch die Amerikaner gefunden und weggebracht wurden sein

Friedhof Kleinkröbnitz

Am 2. April 1945 wurde in der Umgebung ein unbekannter KZ-Häftling ermordet.

Gedenktafel REIMAHG Zwangsarbeiter Großeutersdorf

Hier befand sich 1944/1945 das Lager 2 des faschistischen Flugzeugwerkes Reimahg. Gedenke der Opfer und den Leiden.



Friedhof Freienorla

Der Gedenkstein auf dem Friedhof Freienorla trägt die Inschrift "Erschossen durch SS - Banditen" und erinnert an sieben nicht identifizierte Opfer eines Todesmarsches, die hier am 10.07.1945 beigesetzt wurden. Dem Gedenken an alle Opfer der Todesmärsche ist die Stele vor dem Friedhof gewidmet.



Gedenkstätte Zwangsarbeiter Reimhag Leubengrund

Zum ewigen Gedenken der 6000
Toten aus 9 Ländern 1944-1945



Friedhof Schmölln

Zwei unbekannte Häftlinge sollen auf dem Friedhof bestattet worden sein.

Friedhof Hummelshain

Die toten Zwangsarbeiter des REIMAHG - Krankenhauses wurden auf einem Feld östlich des Hummelshainer Friedhofes begraben. Hieran erinnern neben dem Friedhof und im Schlosspark jeweils ein Gedenkstein sowie ein gesonderter für die vielen italienischen Opfer.



Schlosspark Hummelshain

Im August 1944 richtete die REIMAHG im Jagdschloss Hummelshain ein Krankenhaus ein. Dabei wurden die deutschen Arbeiter im Gebäude selbst versorgt, die ausländischen Zwangsarbeiter in Baracken, die im Schlosspark errichtet wurden. Der Gedenkstein aus 175 Einzelsteinen erinnert an ebenso viele gestorbene Zwangsarbeiter.



Fazit des Todesmarsches vom 11.-14. April 1945 durch das Saale-Holzland

Jena	13 Opfer	Arie Hesse, Endre Lovas, Iwan Schaban
Wogau, Jena	3 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Wogau
Großlöbichau	37 Opfer	Trofims Balkows, Leon Dembowski
Rodigast	12 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Rodigast
Thalbürgel	5-7 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Thalbügel
Bürgel	7 Opfer	Szlama Bursztejn, Mikola Gonko, Simon Paoletti, Boleslaw Poper
Droschka	6 Opfer	Josef Kaminski, Willy Simon, Chaim Skowronek
Klengel/Serba	4 Opfer	Adolf Sasso, Michel Patron
Hainspitz	4 Opfer	Arno Funtowicz, Paul Ihlo, Josef Knackfuss, Josef Tomon
Saasa	1 Opfer	Leo Blum
Eisenberg	17 Opfer	Tadeusz Bednarek, Roman Belimesky, Stefanie De Loose, Vincenty Depta, Tscheslav Jaworsky, Antoni Jederekocky, Hermanus Kok, Antonin Kowalski, Bernard Luijten, Stanislaw Nalewajzyk, Rudolf Polivka, Kasmir Wesilovsky, Paul Willit, Antonin Wypior, Josef Zpevak
Kursdorf	4-6 Opfer	Parfenty Kapinos, Martin Krzak, Stanislaw Wojtis
Rauda	2 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Hartmannsdorf?
Hartmannsdorf	11 Opfer	Arthur Lengele?
Silbitz	2 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Hartmannsdorf?
Seifartsdorf	16 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Hartmannsdorf?
Gleina	1 Opfer	Unbekannter auf dem Friedhof Hartmannsdorf?
Caaschwitz, Greiz	23 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Bad Köstritz
Bad Köstritz, Greiz	20 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Bad Köstritz

Jena – Bad Köstritz 188-192 Opfer entlang der heutigen Bundesstraße 7

Altenberga	9 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Altenberga	(??.04.1945)
Altendorf	1 Opfer	Unbekannter auf dem Friedhof Altendorf	(31.03.1945)
Bucha	4 Opfer?	Von Amerikanern gefunden u. weggebracht	(??.??.1945)
Camburg	1 Opfer	Thadeuz Moch auf dem Friedhof Camburg	(09.04.1945)
Freienorla	7 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Freienorla	(08.04.1945)
Gumperda	4 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Gumperda	(08.04.1945)
Kleinkröbnitz	1 Opfer	Unbekannter auf dem Friedhof Kleinkröbnitz	(02.04.1945)
Milda	1 Opfer?	Unbekannter auf dem Friedhof Milda	(02.04.1945)
Ottendorf	2-3 Opfer	Unbekannte auf dem Friedhof Ottendorf	(27.03.1945)
Schmölln	2 Opfer?	Unbekannte auf dem Friedhof Schmölln	(12.04.1945) ¹

¹ Vgl. Greiser, Katrin, Thüringen 1945 – Todesmärsche aus Buchenwald. Überblick. Namen. Orte, Weimar 2001, S. 25-31; 33-79.